

# St. Vith'scher Volkszeitung

## Grenz-Blatt



Erscheint Mittwochs und Samstags.

Bezugspreis durch die Post oder in der Expedition abgeholt das Vierteljahr 9 Fr., das ganze Jahr 30 Fr. Ausland: vierteljährlich 1,25 RM ohne Bestellgeld.

Postfach-Konto: Brüssel 108 201; Luxemburg 5313; Köln 833 78. Handelsregister Nr. 57 54. Telefon 86

Chemals: Kreisblatt für den Kreis Malmédy  
Beilagen: „Sonntagsblatt“ und „Deutsche Blätter“

Anzeigen kosten die halbe Zeile (45 mm breit) 60 Cts., für Inserenten außerhalb der Kantone St. Vith u. Malmédy die Zeile 70 Cts., Reklamezeile innerhalb des Textes 1,50 Fr. Bei größeren Abchlüssen Rabatt. Grundschrift Garmond Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Doeygen, St. Vith (Eifel).

Nr. 29 68. Jahrgang Mittwochs-Ausgabe St. Vith, 12. April 1933

### Großfeuer in St. Vith!

Am Sonntag, den 9. April 1933, zwischen 12 und 1 Uhr, erkante die Brand sirene — „Rufe: im Sägewerk Meurer brennt's!“ erschollen und machten mit schrecklicher Deutlichkeit klar, daß jetzt die Stadt. Freiw. Feuerwehr vor eine harte Probe gestellt sei. Aber kaum war die Sirene verstummt, da erschienen auch schon die Feuerwehrabteilungen, im Lauffschritt der Brandstätte zustrebend. Gewissenhafte Beobachter haben festgestellt, daß die Feuerwehr innerhalb fünf Minuten mobil war!

Die Brandstätte, von viel Volk umlagert, sah zunächst von außen ganz harmlos aus, als handle es sich um einen kleineren Brandherd, der im Nu erstickt werden könnte. Aber im Innern, dem Außenstehenden zunächst unsichtbar, wüthete das Feuer schon mit furchtbarer, unwiderstehlicher Gewalt. Da leuchteten auch schon die Flammen an den Dachgesimsen empor. Anfänglich schien es, als könnten die dem Sägewerk vorgelagerten drei Wohnhäuser gerettet werden. Aber das Feuer war zu stark und hatte zuviel Nahrung, um auf seinen Herd beschränkt werden zu können. Hunderte von Händen waren bereit, das Mobilar der bewohnten Gebäudeteile zu retten und ist es der Hilfsbereitschaft des Publikums insbesondere der Nachbarn, zu verdanken, daß das Mobilar rechtzeitig und sämtlich gerettet werden konnte. Inzwischen hatte das Feuer das südlich gelegene Wohnhaus mit voller Wucht gepackt und es war das Werk kaum einer halben Stunde, als das Innere, von unten bis über das Dach hinaus in dichtem Feuer stehend, mit dem Dachstuhl ineinander stürzte. Die zwischen dem südlichen und dem Mittelhaus stehende Brandmauer hätte dieses vor der endlichen starken Beschädigung vielleicht geschützt, wenn nicht oben in Speicherebene eine große Türöffnung gewesen wäre. Anscheinend durch diese Öffnung konnte sich das Feuer dem Mittelhaus mitteilen, so daß auch hier der Dachstuhl total verbrannte und das Innere stark in Mitleidenschaft gezogen wurde. Der Bravour der Feuerwehrmannschaften und der sich als Pioniere bereitwillig zur Verfügung stellenden männlichen Zuschauer ist es zu verdanken, daß das nördliche Wohnhaus nur geringe Beschädigungen erlitt. Der günstige, aus Westen kommende Wind, hat der Feuerwehr die Arbeit erleichtert. Wäre der Wind von Süden gekommen, so wäre es vielleicht unmöglich gewesen, noch etwas von den Häusern zu retten. Und es wäre fraglich gewesen, ob die in einigen Schritt Entfernung von der Brandstätte stehenden großen, der Eisenbahnverwaltung gehörenden Beamtenhäuser hätten gerettet werden können. Hier ist nochmals zu erwähnen, daß das in der mittleren Phase stehende Witten des Feuers es schier unmöglich erscheinen ließ, daß die Feuerwehr noch etwas von den drei Wohnhäusern hätte retten können. Durch das heftige Zu-

greifen der Mannschaften ist es jedoch gelungen, wie schon erwähnt, das nördlich anschließende Wohnhaus vor größerem Schaden zu schützen! Das bedeutete gleichzeitig die Rettung der Beamtenhäuser. Ferner wurde das das Sägewerkgrundstück nach Norden abgrenzende Stall- und Werkstätten-Gebäude durch die unermüdete Arbeit der Feuerwehrmannschaften vor der gänzlichen Vernichtung gerettet. An den Rettungsarbeiten beteiligte sich außer unserer St. Vith'scher Freiw. Feuerwehr diejenige der Eisenbahn-Station St. Vith, die Emmeler Feuerwehr unter Führung des Herrn Brandmeisters Schrauben und diejenige von Malmédy, welche unter Führung ihres Ober-Brandmeisters Herrn Limburg und des Herrn Bürgermeisters Person gekommen war.

Während die Wohngebäude in Gefahr standen, vernichtet zu werden, hatte das Feuer in Majak'senraum, in der Sägerei und in der Holzwarenlagerung die Nahrung gefunden, die es vollkommen unmöglich machte, ihm Einhalt zu gebieten. So konnte sich das Feuer über das ganze Lager, welches hauptsächlich Schnittware enthielt und sich auf einen Komplex von schätzungsweise einem Morgen ausdehnt, verbreiten. Hier verfiel alles, bis auf einen kleinen Teil und die schweren, am Rande lagernden Eichen- und Tannensämme, restloser Vernichtung. Von der furchtbaren Gluthitze sind sogar die Schienen des das Sägewerk mit der Bahn verbindenden Anschlußgleises verbogen worden; ebenso die auf dem Sägewerkgrundstück liegenden Schienen der schmalspurigen Förderbahn. Die Stationsfeuerwehr und die Malmédyer Frw. Feuerwehr, deren mitgebrachte Motorspritze leider bald einen Defekt erlitt, standen am südlichen Ende des Lagers und sorgten dafür, daß das Feuer nicht auf die Schuppen des unmittelbar benachbarten Bahnhofes St. Vith übersprang. Wie groß die Gefahr des Ueberspringens des Feuers auf benachbarte Gebäude durch die ausströmende Hitze war, beweist die Tatsache, daß ein in einem Nachbargrundstück stehender (wachsender) Birnbaum, der schätzungsweise 15—20 Meter vom Rande des Feuerherdes steht, Feuer fing. Die ebenfalls in der Nähe stehenden Telegraphenmasten fielen zum Teil dem Feuer zum Opfer. Die Telegraphenleitung, die stark in Mitleidenschaft gezogen war, wurde von der Verwaltung sofort in Reparatur genommen. Erwähnt werden muß noch, daß unsere Motorspritze, die an der Werrelsbach stand, aus dem Bach heraus durch eine etwa 300 m lange Schlauchleitung den Spritzen Wasser zuführte und daß deren Mannschaft sich dadurch sehr verdient gemacht hat. Ebenso hatte die Bahnhofsverwaltung anerkanntermaßen zwei Lokomotiven heranzufahren lassen, aus deren Tender ununterbrochen durch eine lange Schlauchleitung vermittels Injektor (Dampfstrahlpumpe) Wasser in das Feuer hineingespritzt wurde,

was zur Eindämmung des Feuers in südlicher Richtung entscheidend war. Gleichzeitig hiermit wirkte das Reidinger Wasserwerk, welches mit Hochdruck Wasser in die Bahnréservoirs pumpte, was zur Bekämpfung des Feuers wesentlich beitrug. Das städtische Wasserwerk hat ebenfalls in der Wasserversorgung sein Bestes getan.

Ueber die Entstehungsurache des Feuers ist nichts bekannt. Der angerichtete Schaden an Maschinen, Gerätschaften und wertvollen Lagerbeständen ist groß und kann nur vom Eigentümer selbst geschätzt werden. Die ganze Anlage war gegen Brandschaden versichert.

Ein Glück war es, daß der Brand nicht in der Nacht entstanden ist, denn sonst wäre das Rettungswerk, das immerhin einen großen Teil der dem Brandherde vorgelagerten Häuser vor der gänzlichen Vernichtung schützte, kaum in diesem Maße gelungen. Den Feuerwehrleuten ist es trotz ihres herzhafsten Zugreifens gelungen, unverletzt aus der Affäre herauszukommen. Ihnen gebührt öffentlicher Dank für ihre selbstlose Rettungsarbeit. Nicht minder gebührt den auswärtigen Feuerwehren für ihre vorbildliche Hilfsbereitschaft der öffentliche Dank.

Kritisch ist zu dieser Brandaffäre folgende Tatsache hervorzuheben:

Vom Sägewerk aus wollte eine maßgebliche Person bei der Entstehung des Brandes am Sonntag mittag Telefonverbindung haben; sie konnte aber keine Verbindung erhalten. In der Annahme, die Leitung sei nicht in Ordnung, eilte sie in ein Nachbarhaus, um von dort aus zu telefonieren. Aber auch von dort war Verbindung mit dem Telegraphenamt nicht zu erreichen. Schließlich mußten Boten geschickt werden, um den Alarm zu besorgen. Welch wertvolle Minuten der Feuerwehr dadurch verloren gingen, daß man keine telefonische Verbindung erhielt, kann man daran ersehen, daß die ersten Minuten für die Bekämpfung des Feuers von entscheidender Bedeutung sind. Es muß von der Polizeibehörde untersucht werden, woran es gelegen hat, daß die telefonische Verbindung mit dem Amt nicht zu erreichen war. (hd)

### Eine evangelische Reichskirche? Die deutschen Christen

Der „Köln. Volksztg.“, einem führenden Blatt in kirchlichen und religiösen Angelegenheiten, wird in Nr. 94 vom 7. April aus Berlin geschrieben:

Die nationalsozialistische Kirchenbewegung „Deutsche Christen“ hat in diesen Tagen in Berlin ihre erste Reichstagung abgehalten. Die „Deutschen Christen“ beteiligten sich im vergangenen Herbst an den Wahlen der evangelischen Kirchengemeinde-Körperschaften und gewannen etwa ein

Und aus dem Grau der Jahrhunderte hörte sie eine klagende Stimme: „Sie haben meine Kleider unter sich verteilt, und das Los geworfen über mein Gewand.“

Eine Woge von Bitterkeit überflutete ihr Herz. Selbst das Letzte hatten sie ihm genommen.

Da hörte sie Jesu Stimme vom Kreuze: „Mutter, siehe deinen Sohn.“ Und wiederum: „Sohn, siehe deine Mutter.“

Sie horchte auf. Und über Johannes hinweg sah sie den Knecht, dem das Kleid ihres Kindes zugefallen war. Mit rohem Lachen schwang er das Gewand, das Gottes Kleid war.

Aber auch für ihn starb Jesus, und auch für ihn betete er: „Vater, verzeihe ihnen...“

Was würde der Knecht mit dem heiligen Kleide tun? Es verkaufen, verschachern, verspielen? „Mutter, siehe deinen Sohn...“

Sie verstand Jesus. Er machte sie zur Mutter der Menschen, legte ihr die armen, verirren Söhne und Töchter der Erde ans Herz.

Und die Mutter der Schmerzen neigte ihr Haupt. So sollte das Kleid den Menschen bleiben. So sollte es sich vererben von Geschlecht zu Geschlecht als ein Zeichen der Liebe Jesu und seiner Mutter.

### Der große Herder

Der Verleger Dr. Herder-Dorneich überreichte in einer längeren Privataudienz dem Heiligen Vater den jebenen erschienenen V. Band des „Großen Herder“ und berichtete über die planmäßige Entwicklung des Unternehmens. Der Heilige Vater beglückwünschte Verlag und Redaktion zum Gelingen des Werkes und hob insbesondere die genaue, bündige, lebensnahe Form des Textes sowie die wertvolle und moderne Illustration hervor. Der „Große Herder“ steht in nächster Nähe des Papstes und wird von ihm oft und gern benutzt.

Das römische Fasziitenblatt La Tribuna hat über diese Audienz ausführlich berichtet.

### Maria und das Kleid ihres Sohnes

Marga Thomé.

WLT Sinnend schaute Maria auf den Faden, den sie spann. Die Wolle war weich und rein. Ein Lämmlein, das auf den Hügel Galiläas graste, hatte sie getragen. Und es war, als müsse die Wolle noch die Wärme der Sonne und die Frische des Morgenhaues, den Glanz des Himmels und die Heiligkeit der Sternennächte Galiläas bergen. Ein Lächeln spielte um den Mund der heiligen Jungfrau. O, es war schon recht, daß Sonne und Tau und Sterne und Wind gleichsam mit ihr an dieser Wolle spannen, die ein Kleid für den werden sollte, der aller Kreaturen Herr war.

Da er noch ein schwaches Kind war, hatten Könige die Knie vor ihm gebeugt und ihm Gaben gebracht. Könige aus fremdem Lande, die von einem Sterne geführt wurden. Dann aber war es still geworden um das Kind, das in der Verborgenheit heranwuchs. Einmal noch durchbrach Simeons Lobgesang die Stille. Einmal noch staunten Männer im Tempel über die Weisheit des Knaben. Dann tauchte er unter in der Verborgenheit eines kleinen Landstädtchens, in der Stille einer armen Hütte, in der Schlichtheit einer Zimmermannswerkstatt. Keine Könige mehr, die ihm huldigten, keine Lobgesänge mehr, die ihn priesen. Nur seine Mutter, die um sein Geheimnis wußte, nur Josef, der Getreue. Und dann noch einer, der aus der Strenge der Wüste kam und jetzt am Jordann seine Stimme erhoben hatte.

Die unermüdeten Hände der Mutter sanken plötzlich herab. Das Lächeln um ihren Mund schwand. Sie wußte: die Stunde ihres Sohnes war nahe. Bald würde er aus der Stille der dreißig verborgenen Jahre heraustreten und sich den Menschen offenbaren.

Ah, warum mußte sie jetzt wieder an das Lamm denken, das seine Wolle hergegeben hatte zu dem Faden, den sie spann. „Wie ein Lamm wird er zur Schlachtkamp geführt. Und wie ein Schaf verstummt vor dem, der es schert, also tut er seinen Mund nicht auf.“

Schmerzvoll spann die heilige Mutter weiter. Spann den Faden für ihres Sohnes irdisches Kleid und nekte ihn mit ihren Tränen.

Als sie das Garn auf den kleinen Webstuhl gespannt hatte, warf sie ohne Unterlaß das Schifflein. Kette und Einschlag, Kette und Einschlag. Die Wolle des Lämmleins, der Faden, von der Hand der Mutter gesponnen, die Kette. Und der Einschlag das Leid. Ah, die Weberin am Kleide ihres Sohnes kannte die heiligen Bücher. Sie wußte das Kleid für Gott selbst, sie wußte es für den, der das Wunder in seinen Händen trug. Sie wußte es für den Mann der Schmerzen. In der Werkstatt nebenan arbeitete er noch. Bald würde er Heim und Mutter verlassen um seiner Sendung willen.

Unablässig flog das Schifflein. All ihre Liebe wußte die heilige Mutter in das Kleid ihres Sohnes, all ihr Leid und ihre starke, demütige Ergebenheit. Dieses arme Kleid würde er tragen, wenn er vor die Menschen hintrat, um sie zu lehren, wenn er die Wunder über sie ausgoß. Und wenn er das bittere Leiden auf sich nahm.

Und Jesus trug das schlichte Kleid, das seiner Mutter Hände ihm gesponnen und gewebt hatte, durch die Jahre seines öffentlichen Auftretens. Und er trug es auch, als er sein Kreuz durch die Straßen von Jerusalem schleppte. Da stand seine Mutter am Wege und sah ihn, wie er daherkam. Sein Antlitz ein Antlitz der Schmerzen, sein Kleid, das sie ihm in der Stille von Nazareth gewebt hatte, blutdurchtränkt. Die arme Mutter streckte die Hände aus nach dem Sohne. Nun war er das Lamm, das zur Schlachtkamp geführt wurde, nun war er der Mann der Schmerzen, der seinen Rücken den Schlagenden bot und sein Angesicht nicht vor denen verbarg, die ihn lästerten und anspien. O bitterer Schmerz der Mutter, dem Sohne nicht helfen zu können.

Und da sie unter dem Kreuze stand und die letzten Worte ihres Kindes auffing, so sah sie, wie die Henkers-Inechte um die armen Kleider Jesu wickelten. Sie sah den schlichten Rod, ihrer Hände Arbeit, nicht einmal den ließen sie der Mutter.

Drittel aller abgegebenen Stimmen. Wie groß inzwischen ihr Anhang geworden ist, läßt sich nicht feststellen. Die Berliner Tagung war auf den Ton gestimmt: Radikale Umgestaltung des kirchlichen Lebens sowohl in seinem äußeren Aufbau wie in seinem geistigen Gehalt und Schaffung einer einheitlichen evangelischen Reichskirche. Immer wieder erkörnte die Forderung: Ein Vaterland und eine Kirche.

Die Verhandlungen waren auf Kampf gestellt, der, wie Pfarrer Hoff bei dem Festgottesdienst sagte, mit „heiliger Rücksichtslosigkeit“ geführt werden müsse. Der Leiter der Bewegung, Pfarrer Hoffenfelder, erklärte in der Schlussfassung: Wenn Luther sage, daß ein Landmann mit Pflichten frommer sein könne als eine Nonne mit Beten, so erkläre die Glaubensbewegung „Deutsche Christen“, daß für sie der SA-Mann in seinem Kampf gottgewollter sei als eine Kirche, die nicht jubelnd einstimme in den Ruf zum Dritten Reich.

Wie die einheitliche Reichskirche aussehen soll, erzählte man aus dem Vortrag des Rechtsanwalts Dr. Friedrich Werner, der über die Rechtsgrundlagen der kommenden Reichskirche sprach. Er stelle an die Spitze seiner Betrachtungen den Grundsatz: „Wir kämpfen für einen Zusammenschluß der im deutschen evangelischen Kirchenbund zusammengefaßten 29 Kirchen zu einer evangelischen Reichskirche.“ Diese Reichskirche solle alle evangelischen Christen umspannen in einem Reiche „dessen Grenzen einst von Riga bis Straßburg und von der Nordsee bis an die Ostgrenzen unseres österreichischen Brudervolkes gehen sollen.“ In einzelnen machte Rechtsanwält Werner folgende Mitteilungen über die geplante Kirchenorganisation:

„Die Verfassung der kommenden Reichskirche wird, wie die des Dritten Reiches, den Parlamentarismus überwunden haben, um die Form zu finden, die allein der Ausdruck des deutschen Menschen unseres Zeitalters sein kann: Herrschaft der Besten unter einem selbstgewählten Führer mit dem Ziel, Art, Form und Typus des deutschen Menschen in seinem Ringen um Gott zu leiten und zu schützen. Der Forderung nach einer lebendigen Volkskirche, die Ausdruck aller Glaubenskräfte unseres Volkes ist, kommt der heutige Staat, der ein Staat des Nationalsozialismus ist, entgegen. Die NSDAP verlangt die Freiheit aller religiösen Bekenntnisse soweit sie nicht den Bestand des Staates gefährden oder gegen das Sittlichkeits- oder Moralgefühl der germanischen Rasse verstoßen. Der Staat

bekannt, daß er auf die Arbeit der Kirche nicht verzichten will und kann. Erst die Gleichschaltung von Staat und Kirche kann die unerhörte Kraftleistung hervorbringen, deren die Nation zur Erreichung ihrer Ziele bedarf. Die kommende Reichskirche wird ein klares Bekenntnis zum Evangelium ablegen müssen, eine eindeutige Haltung zum Alten Testament und allen denjenigen Stellen der Bibel eingunehmen haben, die sich nicht als Offenbarung unseres Heilandes darstellen, und sie wird Staat, Volk und Kirche als den großen Dreiklang göttlicher Schöpfung anerkennen. In dem Streben nach diesem Ziel sind einige der deutschen Landeskirchen schon ein erhebliches Stück vorangekommen. Als erste steht die Evangelische Landeskirche Frankfurt am Main im Begriff, sich eine Verfassung zu geben, die auf dem Boden des Nationalsozialismus und gemäß den Richtlinien unserer Glaubensbewegung die Grundsätze für eine kommende Reichskirche in die Tat umsetzt.“

In dem Verfassungsentwurf heißt es dann weiter, der christliche Glaube verlange den Kampf gegen den gottfeindlichen Marxismus und gegen den Ultramontanismus. Die Kirche bekenne sich zu einem bejahenden, angemessenen Christusglauben, wie er deutschem Luthergeist und heldischer Frömmigkeit entspräche. Die Kirche werde niemals die Hand dazu bieten, daß die göttliche Schöpfungsordnung, die in Blut und Kasse liege, durch eines ihrer Mitglieder verkehrt werden könne. Einer Eheschließung zwischen Deutschen und Angehörigen einer fremden Rasse sei die Trauung zu verweigern.

Auf der Reichstagung wurde die Forderung erhoben, daß die 1924 beschlossene Kirchenverfassung aufgehoben werden müsse. Es solle eine neue verfassungsgebende Kirchenversammlung einberufen werden, um im Sinne der nationalsozialistischen Forderung eine neue Kirchenverfassung zu beschließen. Auch wurde angeregt, die neue Organisation und „Reformation der Kirche“ durch Einsetzung von Staatskommissaren zu fördern.

Äußerungen der evangelischen Kirchenbehörden zu diesen Plänen liegen noch nicht vor. Einzelne Blätter erheben aber ihre warnende Stimme. So sagt die Kreuzzeitung, eine Gleichschaltung von Staat und Kirche verkenne das Wesen der Kirche und sei eine unhaltbare Forderung. Die Tägliche Rundschau beschränkt sogar, daß mit der Durchführung solcher Absichten das Ende der evangelischen Reformationskirche in Deutschland gekommen wäre.

### Deutsche Minister in Rom

Rom, 10. April. Minister Göring ist infolge trübem Wetter mit einiger Verspätung 1,40 Uhr auf dem römischen Flugplatz in einem von ihm selbst gesteuerten Junkersflugzeug angekommen, in dem sich unter anderem auch der Prinz Philipp von Hessen, der Schwiegersohn des italienischen Königs, in SA-Uniform befand. Von Ferrara aus haben neun italienische Bombenflugzeuge Göring auf Befehl Balbos bis Rom begleitet. Auf dem Flugplatz hatten sich unter anderem der italienische Luftfahrtminister Balbo, die Prinzessin Masalda und der deutsche Botschafter von Hassell eingefunden. Die Begrüßung durch Balbo, der eine Ehrenkompanie hatte aufstellen lassen, verlief in sozial herzlichen Formen. Göring ist, wie immer bisher, Gast des Prinzen von Hessen in der Villa Savoia.

Rom, 9. April. Vizekanzler von Papen ist in Begleitung seiner Gemahlin am Sonntagvormittag zu einem kurzen Osterurlaub in Rom eingetroffen. Zu seiner Begrüßung waren auf dem Bahnhof der deutsche Botschafter beim Quirinal, der Botschafter beim Heiligen Stuhl, der bairische Gesandte beim Heiligen Stuhl und eine große Anzahl in- und ausländischer Pressevertreter erschienen.

Rom, 10. April. Vizekanzler von Papen stattete heute morgen in Begleitung des deutschen Gesandten beim Vatikan dem Staatssekretär Pacelli einen Besuch ab.

### Kleine politische Nachrichten.

Die Strafkammer des Landgerichtes Offenburg hat auf Grund der letzten Amnestieverordnung die an der Ermordung Erzbergers Beteiligten außer Verfolgung gesetzt. Sie können wieder deutschen Boden betreten.

Washington, 7. April. Das Staatsdepartement hat der deutschen, der französischen und der italienischen Regierung durch die hiesigen Botschafter die Einladung übermittelt, Vorbesprechungen über die Weltwirtschaftskonferenz mit ihr zu pflegen. In der Einladung wird betont, daß die eigentliche Konferenz nach wie vor für London vorgesehen ist. In Washington soll lediglich ein Meinungsaustausch über den Abbau der internationalen Handelsbarrieren stattfinden, damit ein glatter Verlauf der Londoner Konferenz gewährleistet wird.

In Karlsruhe wurde antizipisch einer Hausdurchsuchung bei einem kommunistischen Funktionär ein umfangreicher Schriftwechsel mit Sowjetrußland beschlagnahmt. Darunter befand sich auch ein Brief, der am Samstag nach Rußland abgehen sollte und die schlimmsten Greuelmordarten enthielt. Das Material wurde sichergestellt und der Kommunist verhaftet.

### Belgien.

Der Gesetzentwurf betr. die neuen Zölle und Abgaben wurden in der Kammer mit 80 gegen 57 Stimmen angenommen. In der Beratung meinte ein Sozialist, daß, wenn die Einkünfte daraus, wie vorgesehen 349 Millionen ergeben, dann die Lebenshaltung um diese Summe teurer werde. Die Sozialisten würden dagegen stimmen. Ein Liberaler war mit verschiedenen Bestimmungen nicht einverstanden, doch will er trotzdem dafür stimmen, um die Regierung zu stützen. Ein katholischer Abgeordneter wendet sich gegen die rückwirkende Kraft der Vorlage. Der Finanzminister weist darauf hin, daß der Entwurf 550 Millionen aufbringen müsse, doch würde dies nicht erreicht werden. Für den Kaffee betrage die Belastung 147 Millionen, trotzdem werde der Kaffee nicht teurer da die Grundpreise in Brasilien zurückgegangen sind. Die Maßnahmen seien doch auch nur Ausnahmen, durch die Krisis bedingt. Ein katholischer Abgeordneter forderte noch strenges Eingreifen gegen den Schmuggel, denn durch die Einführung großer Schmuggelmengen und von Vieh würden die inländischen Produkte erheblich geschädigt.

### Die Reise des Königspaar nach Palästina

die für die Deffentlichkeit etwas überraschend kam, war doch, wie jetzt bekannt wird, schon seit längerer Zeit geplant. Die Reise erfolgte bis Brindisi mit der Eisenbahn. Von dort ging es im Flugzeug über Athen nach Alexandria und dann weiter über Kairo nach dem Heiligen Lande. Der König und die Königin werden einige Zeit im Heiligen Lande verbleiben. Nach einem Besuch in Hebron und am Toten Meer werden sie Jerusalem besuchen, wo der Patriarch der Führer zum Heiligen Grabe sein wird. Von dort geht die Reise nach Bethlehen, Jericho, Samaria, Nazareth, zum Taborberg und See Tiberias. Von Palästina reisen der König und die Königin mit der Eisenbahn nach Syrien, wo sie Damaskus, Beirut, Aleppo und Baalbed besuchen. Die Rückreise erfolgt am 23. April auf dem Luftwege nach Brindisi. Am 25. April werden sie die Blumenausstellung in Florenz besuchen.

### Der Etat der Kongo-Kolonie

Kam in der vorigen Woche in der Kammer zur Beratung. Der Berichterstatter wies darauf hin, daß der Etat, auch bei der Unterstützung durch das Mutterland einen Fehlbetrag von etwa 200 Millionen aufweisen werde dazu noch 50 Millionen im Außerordentlichen Etat, die aber vielleicht noch eingespart werden können. Die Löhne der Beamten seien gekürzt worden, doch könne man auf dem Weg nicht weiter gehen. Bei den Ausgaben seien in den letzten zwei Jahren erhebliche Einsparungen vorgenommen worden. Durch die zeitliche finanzielle Not sei das Vertrauen in die Kolonie, mit ihrem unbegrenzten natürlichen Reichtum, nicht erschüttert. Der Kolonialminister sagte, daß der Kongo schwer unter der wirtschaftlichen Krise leide, zumal er nicht über Reserven verfüge. Der Rückgang verschieder kolonialer Artikel falle schwer ins Gewicht. Die Goldausbeute sei gestiegen. Der wirtschaftliche Zustand sei nicht glänzend, doch dürfe man nicht übertrieben. Der Minister hofft, daß die Mehrheit der Kammer den Etat annehmen wird. Die Beratung wird in dieser Woche fortgesetzt werden. Der Etat wurde mit 81 gegen 56 Stimmen angenommen.

### Rundgebung in Brüssel

Aus Anlaß einer deutschen Antiquarekundgebung in Brüssel kam es Donnerstag zu deutschfeindlichen Rundgebeten vor dem Hotel Albert I. Der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband, Ortsgruppe Brüssel, hatte die deutsche Kolonie und Kreise des deutsch-belgischen Handels zu einer Rundgebung aufgerufen. Es sprachen nacheinander als Belgier der Sekretär der Deutschbelgischen Handelskammer, Pierre van Ongeval, der deutsche Gesandte Graf Verchenfeld sowie der Vertreter der Kölnischen Zeitung Dr. Kurt Bährens. Alle drei Redner wandten sich mit Entschiedenheit gegen die verbreiteten Märsche von Mißhandlungen. Sie forderten die volle Gleichberechtigung. Schon während der Rundgebung versuchten mehrfach Juden in den Saal einzudringen. Sie wurden aber von der Polizei und dem Hotelpersonal daran gehindert. Als die Rundgebung gegen 11 Uhr mit einem starken Bekenntnis für das Deutschtum im Ausland endete und die Teilnehmer den Saal zu verlassen begannen, erhoben Hunderte von Juden, die das ganze Hotel nach drei Seiten umlagerten, ein wildes Geschrei. Sie riefen: „A bas les Boches!“ und: „Nieder mit Hitler!“ Die Polizei stellte mit dem Gummifüßel die Ordnung wieder her. Bis spät in die Nacht sammelten sich immer wieder Juden vor dem Hotel. Als Rädelsführer wurden ein polnischer und ein amerikanischer Jude festgenommen. Sie werden sich wegen Rebellion, Aufruhrversuchs und Widerstands gegen die Staatsgewalt zu verantworten haben. (Köln. Ztg.)

(Finanzminister Jaspas im Senat.) Bei der Beratung über die Mittel des Landes nahm auch Finanzminister Jaspas das Wort, um sich über die finanzielle Lage zu verbreiten. Die Regierung beabsichtige eine Ein-

parung von 200 Millionen bei der Arbeitslosenunterstützung und den Alterspensionen und ferner von 150 Millionen auf dem Verwaltungsgebiet. Man habe Unrecht gehabt, den Finanzminister verantwortlich zu machen für den Unterschied, der sich zwischen der Annahme und der Wirklichkeit ergeben habe. Alle Länder verkehrten mehr oder weniger in der gleichen finanziellen Krise und es sei zu bedauern, daß eine internationale Uebereinkunft noch nicht für eine Besserung zustande gekommen ist. Erste Pflicht eines Landes sei, für gesunde finanzielle Verhältnisse zu sorgen, um eine Inflation zu vermeiden. Anleihen seien nur ein Notbehelf, welcher auf die Dauer die Last der Schulden für ein Land untragbar machten. Die Kredite der Arbeitslosenunterstützung auf den außergewöhnlichen Etat übernehmen, sei eine verkappte Anleihe. Von der Belastung könne nicht viel mehr erwartet werden, da dieselbe schon bis zum Äußersten angepannt sei. Eingehend zeigte Redner dann, wie das Gleichgewicht im Etat eine Lebensbedingung für das Land und im allgemeinen für den Bürger ist. Werde das Gleichgewicht durchbrochen, und geht man zur Inflation und Wertverminderung des Franken über, dann würden diejenigen zuerst getroffen werden, die jetzt Staatshilfe genießen, und zwar die Alten, die Arbeitslosen und Invaliden. Einsparungen sind darum ins Auge zu fassen und auch die Beseitigung von Mißbräuchen, die heute niemand mehr leugnet. Es müßten aber alle Mißbräuche getroffen werden, nicht allein die geringeren. Man solle nicht glauben, daß er dem Arbeiterstand etwas antun wolle. Er halte vom Arbeiterstand soviel wie die andern auch und er trete dafür ein, weil ihm das schon das Gewissen gebete. Man müsse Vertrauen in das Land setzen und alle Kräfte zur Bekämpfung der Krise vereint. Stürmischer Beifall bei der Mehrheit.

Der Ministerrat beschäftigte sich am Mittwoch abermals mit der Frage der Arbeitslosenunterstützung und der Alterspensionen sowie andern Fragen, die Beziehung haben in bezug auf weitere Kürzungen und Einsparungen am Etat und in der Verwaltung. Man war sich dahin einig, daß es dringend notwendig ist, allen Mißbräuchen auf allen Gebieten kräftig zu Leibe zu gehen. Man war auch der Meinung, daß der Regierung, soll sie das Säuberungswerk vollbringen, mehr Bewegungsfreiheit gegeben werden müsse. Schließlich kam man überein, vom Parlament die Vollmacht einer Ermächtigung in diesem Sinne zu fordern.

(Die Sozialisten und die politische Lage.) Nach einer eingehenden Besprechung nahm der Allgemeine Rat der sozialistischen Partei eine Entschlieung an, in welcher mitgeteilt wird, daß die sozialistischen Abgeordneten eine Reihe von Gesetzentwürfen in der Kammer einbringen werden. Die Arbeiter werden zur Erfüllung ihrer Pflicht der internationalen sozialistischen Solidarität und zum offensiven und defensiven Kampf gegen die Reaktion und alle Diktatur in den heutigen schwierigen Zeitverhältnissen und zu größter Kaltblütigkeit aufgefordert. Sie werden gewarnt vor aller improviertem Bewegung, die darauf ausgehe, die Parteizucht zu durchbrechen. Der Tagesordnung der Sozialistischen Internationale betr. die Einheit der proletarischen Kräfte, die um praktisch zu sein, nur in einem internationalen Plan verwirklicht werden könne, wird zugestimmt. Zum Schluß werden die Parteimitglieder aufgefordert, durch Hausbesuche ihre Propaganda fortzusetzen: im Widerstand der Militärpersonen, für die roten Genossenschaften, die Frauenorganisationen, die Jugendwerke und die Presse.

In der Kommission für auswärtige Angelegenheiten fand dieser Tage eine Aussprache über die internationale Lage statt. Der Berichterstatter Segers wandte sich gegen den Abschluß eines Paktes der vier Großmächte in Europa. Man müsse dem Völkerbund treu bleiben und allen Staaten die Möglichkeit geben, ihre Auffassung bekannt zu geben in den sie betreffenden Angelegenheiten. Belgien könne sich nicht damit einverstanden erklären, daß seine Angelegenheiten besprochen und behandelt würden in Konferenzen, ohne dabei vertreten zu sein. Weiter wurden auch die Maßnahmen gegen die Juden in Deutschland besprochen und Bedauern darüber ausgedrückt.

Die 14. Jahresmesse in Brüssel wurde am Mittwoch durch Bürgermeister Max eröffnet. Die Zahl der Teilnehmer beträgt 2692 gegen 2579 im vorigen Jahre. Vertreten sind 27 Staaten, darunter Deutschland mit 138 Vertretern, Frankreich mit 514, England mit 60, Holland mit 31, Italien mit 22, Spanien mit 3, Luxemburg mit 38, die Vereinigten Staaten mit 25 usw.

Die Alterspensionen in der Zeit vom 20. Juli 1927 bis Ende 1932. Auf eine Anfrage des früheren Arbeitsministers Heyman wie hoch diese Pensionsbeträge für die vorgenannte Zeit sind, erhielt er folgende Angaben: für das Halbjahr 1927 betragen die Ausgaben 231 336 472 Franken, für das Jahr 1928 waren es 318 809 210,25 Franken, für das Jahr 1929 waren es 412 973 860,51 Franken, für das Jahr 1930 waren es 418 212 008,88 Franken, für das Jahr 1931 waren es 556 699 902,03 Fr., für das Jahr 1932 waren es 987 014 333,19 Fr., für Januar 1933 sind es 166 263 749,09 Fr. und im Februar 1933 sind es 24 639 830,67 Franken.

Die billigen Wohnungen. Die in Belgien bestehenden 296 Gesellschaften für den Bau billiger Wohnungen hatten am 31. Dezember 1932 insgesamt 54 095 Wohnungen errichtet oder waren noch im Bau begriffen. Davon sind 43 333 Häuser für eine Familie und 10 762 Wohnungen. Diese verteilen sich auf 396 Gemeinden. 24 781 Häuser und 10 758 Wohnungen sind vermietet, 18 552 Häuser sind verkauft; 5065 kinderreiche Familien haben im Jahre 1932 für einen Betrag von 2 278 761 Fr. Erlaß ihrer Hausmiete bekommen. Die Beseitigung unzuweckmäßig gebauter Häuser wurde von den Gesellschaften weiter angestrebt.

Zur Regelung der Pension der Gemeindebeamten wurde im Senat nach kurzer Aussprache ein Gesetzentwurf mit 69 gegen 34 Stimmen angenommen.

Zur Förderung des billigen Wohnungsbaus nahm der Senat einstimmig einen Gesetzentwurf an, demzufolge der Erlaß der Grundsteuer erfolgen kann.

### Vermischtes.

Berlin, 9. April. Beim nationalsozialistischen Jugendfliegertreffen in Staaten ereignete sich ein schweres

Flugzeug-Unterschied, die eine Stadtfahrer und Flugzeugführer Hermann Heertraße führten, meisten Zuschauer Sicherheit bringen. rechtzeitig von dem niederstürzende Flugzeug verkehrt, daß geführt werden muß. Flugzeugführer fast Schramme an der Zähne des Oberkiefer kommen zertrümmte

(Todesopfer) Leiche des bei der amerikanischen am Montag geborene die Leiche des K. Berr, sowie die während der Unglück Manteltasche wurde der letzten Fahrt d

(2 Millionen) Dollar an Steuern 58 Stunden nach einem Alkoholgehe Ueberführt über den den Bier ausgef dieser Zeit zwei M Verfügung stehende

### Aus

Schmidt (Erl) im freiwilligen Erl Tannenhochwald junger Mann von Verletzungen waren starb. Der Tote st

### Aus d

\* Große feur vorgekommene Br deren Artikel beha Samstag. Abb bringen zu könne stud. med. S. G. einer auswärtigen hergestellt werden.

\* Heute, Die nochmals zum Sa Stall- und Werkfl fladert war. D konnten dieses Ze

\* Bei der an Jungbullen fand Wettbewerb f Dominik Gennen, Dieser ist ein SoS stammt aus dem in Bütgenbach.

\* Studienmission zur Prüflerinnen aus den dem deutschspreche die Jahre 1933 gestellt worden: ernannt die Herr G. Berens, B Permanentdeputa Dr. phil. Cordo nariums in Cuxen Dr. med. H. Bi

§ Der Kraf muß beachten, d Dunkelheit und N zu führen, in R Lichter werden fe brauhter Wagen, chen sollte man a und Kleinkrafttr müssen, das bele

### BES

### Au

### Ab

### April

### delle

### Mark

### J. L.

### 74. 22

Flugzeug-Unglück. Bei der fünften Programmnummer, die eine Stafette zwischen Reiter, Läufer, Motorradfahrer und Flugzeugen brachte, streifte das von Flugzeugführer Hermann Hackbusch gesteuerte Albatros-Flugzeug die Hochspannungsleitungen, die über die verlängerte Heerstraße führten, und stürzte in die Zaungasse ab. Die meisten Zuschauer konnten sich durch Beiseitespringen in Sicherheit bringen. Ein Mann jedoch kam nicht mehr rechtzeitig vom Sturzplatz weg und wurde durch das niederstürzende Flugzeug getötet. Eine Frau wurde so schwer verletzt, daß sie dem Spandauer Krankenhaus zugeführt werden mußte. Wie durch ein Wunder blieb der Flugzeugführer fast unverletzt. Er zog sich „nur“ eine Schramme an der Oberlippe zu und schlug sich einige Zähne des Oberkiefers ein. Das Flugzeug wurde vollkommen zerschmettert.

(Todesopfer des „Akron“-Unglücks geborgen.) Die Leiche des bei dem „Akron“-Unglück ertrunkenen Chefs der amerikanischen Militärfliegerabteilung, Admirals Moffett, ist am Montag geborgen worden. Ferner wurden geborgen die Leiche des Kommandanten der Marineflugstation, Bern, sowie die des Kapitäns Mc Cord, der die „Akron“ während der Unglücksfahrt befehligte. In dessen Manteltasche wurden Aufzeichnungen über den Verlauf der letzten Fahrt des Luftschiffs gefunden.

(2 Millionen Fässer Bier.) Ungefähr 10 Millionen Dollar an Steuern sind der Regierung innerhalb der ersten 58 Stunden nach Freigabe des Ausschanks von Bier mit einem Alkoholgehalt von 3,2 v. H. zugeflossen. Eine Uebersicht über den Bierverbrauch in den 19 Staaten, in denen Bier ausgeführt werden darf, zeigt, daß während dieser Zeit zwei Millionen Fässer also ein Drittel des zur Verfügung stehenden Quantums, an Bier verkauft wurden.

**Aus der Rheinprovinz.**

Schmidt (Eifel), 6. April. Gestern wurde hier ein im freiwilligen Arbeitsdienst bei Kulturerwartungen im Tannenwald der Gemeinde beschäftigter 23jähriger junger Mann von einer umstürzenden Linde erfaßt. Seine Verletzungen waren so schwerer Natur, daß er kurz darauf starb. Der Tote stammt aus Siedenborn.

**Aus dem Kreise Malmedy.**

• St. Vith, den 11. April 1933.

\* Großfeuer in St. Vith. Das am Sonntag vorgekommene Brandunglück haben wir in einem besonderen Artikel behandelt. Wir hoffen, schon in der nächsten Samstagsnr. Abbildungen einzelner Phasen des Brandes bringen zu können. Wir haben die uns von Herrn stud. med. H. G. zur Verfügung gestellten Bilder nach einer auswärtigen Kunst-Anstalt gesandt, wo die Ritzsche hergestellt werden.

\* Heute, Dienstag morgen, wurde die Feuerwehr nochmals zum Sägewerk Meurer alarmiert, weil in den Stall- und Werkstattegebäuden das Feuer wieder aufgeflackert war. Die erschienenen Feuerwehrmannschaften konnten dieses Feuer in kurzer Zeit löschen.

\* Bei der am 8. April stattgehabten Körnung der Jungbullen fand gleichzeitig auch der Provinzial-Wettbewerb statt. Den 1. Preis erhielt Frau Witwe Dominik Gennen, Malbinger mit dem Bullen „Blitz“. Dieser ist ein Sohn des bestbekanntesten Bullen „Fürst“ und stammt aus dem Zuchtstalle des Herrn Bernhard Hilgers in Büthenbach.

\* Studienbörse für Bestbegabte. Die Kommission zur Prüfung der bestbegabten Schüler und Schülerinnen aus den Kreisen Eupen, St. Vith und aus dem deutschsprachigen Teile des Kreises Malmedy ist für die Jahre 1933 und 1936 folgendermaßen zusammengestellt worden: Durch königliche Verordnung wurden ernannt die Herren: E. Ahn, Diözesaninspektor, Eupen; G. Berens, Vereideter Landmesser, Eupen. Von der Permanentdeputation Vütlich wurden ernannt die Herren: Dr. phil. Cordonnier, Direktor des bischöflichen Gymnasiums in Eupen, P. Centner, Industrieller in Eupen, Dr. med. S. Biermans, Arzt in St. Vith.

§ Der Kraftfahrer, der nach Deutschland fährt, muß beachten, daß mit dem 1. April der Zwang, bei Dunkelheit und Nebel rote Schlußlichter und Stoppzeichen zu führen, in Kraft getreten ist. Gelbe und gelbrote Lichter werden keinesfalls mehr geduldet. Bei Kauf gebrauchter Wagen, Kleintrafäder oder Reparatur an solchen sollte man auch berücksichtigen, daß ab 1. Juli Kraft- und Kleintrafäder ein rückwärtiges Kennzeichen führen müssen, das beleuchtet werden kann, und die von vielen

Autofahrern bisher noch benutzten Kapselrichtungsanzeiger ab Ende dieses Jahres nicht mehr gestattet sind. Reparaturen an letzteren scheinen daher nicht mehr zweckmäßig und es wird empfohlen, statt dessen schon jetzt vorschriftsmäßige Winker anzubringen, die in ausgeschaltetem Zustand unsichtbar sind und bei Benutzung gelbrot aufleuchten.

**Polizeiverordnung**

betreffend das Rauchverbot in den Kinos. Auf Grund Artikel 78 des Gemeindegesetzes wird bekannt gemacht, daß der Gemeinderat der Stadt St. Vith in seiner Sitzung vom 5. April 1933 beschloffen hat für den Bereich der Gemeinde St. Vith nachstehende Polizeiverordnung zu erlassen:

- Art. 1. Das Rauchen in den Sälen, in denen öffentliche Lichtspielvorführungen stattfinden, ist für die Dauer der Spielzeit verboten.
  - Art. 2. Der Saalinhhaber hat an für Jedermann leicht sichtbaren Stellen am Eingang und im Saal Schilder mit der Aufschrift „Rauchen polizeilich verboten“ in mindestens 5 cm großen und 1 1/2 cm breiten Buchstaben in auffällender Farbe anzubringen.
  - Art. 3. Zuwiderhandlungen werden mit einfachen Polizeistrafen bestraft, ungeachtet evtl. Zwangsmahnahmen höherer Behörden gegen den Saalinhhaber.
  - Art. 4. Gegenwärtige Verordnung tritt 3 Tage nach ihrer Veröffentlichung in Kraft.
- St. Vith, den 10. April 1933.  
Im Auftrage:  
Der Stadtkretar: Schneider.  
Der Bürgermeister: Dr. Graf.

**Zivilstand**

(1 Quartal 1933.)  
Gemeinde Recht.

Geburten: Am 6. 2. Johann Michel S. v. Martin Hansen, Schuster u. Anna Katharina Lenges, Born. Am 3. 3. Bernhard Johann Joseph S. v. Heinrich Metten, Waidarbeiter u. Maria Susanna Thannen, Recht. Am 6. 3. Andreas Leonhard S. v. Anton Leonhard Bertha, Ackerer u. Maria Margareta Lehnen, Born. Am 8. 3. Christine Maria T. v. Peter Raumann, Ackerer u. Katharina Bertha, Born. Am 20. 3. Erwin Maria Joseph S. v. Leon Giel, Förster u. Mathilde Frieda Gilson, Recht. Am 22. 3. Emil Joseph S. v. Paul Nikolaus Jodoc, Ackerer u. Maria Magdalena Dahner, Born.

Heiraten: Am 20. 1. Jakob Adolph Dahm, Ackerer, 27 Jahre alt und Gertrud Heindrichs, ohne Beruf, 27 Jahre alt, beide aus Born. Am 8. 2. Leo Zuffen, Jagdhüter, 27 Jahre u. Katharina Luzia Herbrand, 26 Jahre alt, Näherin, beide aus Born.

Sterbefälle: Am 26. 2. Barbara Lenges, Witwe von Jakob Daniel, ohne Beruf, 71 Jahre alt, Recht. Am 2. 3. Nikolaus Plumacher, Dachdecker, 82 Jahre alt, Recht. Am 4. 3. Theresia Plumacher, Ackerin, 55 Jahre alt, Recht. Am 11. 3. Maria Anna Rentmeister, Ehefrau von Nikolaus Dahm, 50 Jahre alt, Born. Am 17. 3. Johann Plumacher, Ackerer u. Dachdecker, 78 Jahre alt, Recht. Am 19. 3. Gertrud Petronella Gennes, Witwe von Lorenz Joseph Dejoze, 90 Jahre alt, Recht. Am 17. 3. Petronella Collinet, ohne Beruf, 42 Jahre alt; gestorben im Kloster zu St. Vith.

**Gemeinde Heppenbach.**

Geburten: Am 5. 1. Joseph S. v. Matthias Rüches, Landwirt u. Katharina Maus, Heppenbach. Am 11. 1. Martha Anna Katharina T. v. Paul Joseph Klinkers, Landwirt u. Maria Hildegard Müller, Heppenbach. Am 14. 1. Olga Anna T. v. Johann Thies, Landwirt u. Maria Susanna Pauline Reifens, Halensfeld. Am 20. 1. Johann Peter S. v. Johann Peter Schulpin, Schlosser u. Margareta Willems, Halensfeld. Am 2. 2. Johann Leo S. v. Martin Weiders, Landwirt u. Maria Magdalena Veithen, Heppenbach. Am 14. 2. Heinrich Joseph S. v. Heinrich Limbourg, Schuster u. Elisabeth Berners, Heppenbach. Am 24. 2. Peter Matthias S. v. Heinrich Müller, Landwirt u. Barbara Fiders, Balender. Am 26. 2. Johann Joseph S. v. Peter Reinerk, Landwirt u. Maria Margareta Thomé, Mödterscheid. Am 1. 3. Heinrich Martin S. v. Anton Wilhelm Thiel, Landwirt u. Elise Krings, Mifsfeld. Am 5. 3. Peter Joseph S. v. Johann Joseph Mertes, Landwirt u. Johanna Dupont, Mifsfeld. Am 18. 3. Maria Josephine T. v. Peter Schröder, Landwirt u. Anna Gertrud Müller, Mifsfeld. Am 24. 3. Alfred Nikolaus S. v. Johann Nikolaus Reuter, Landwirt u. Maria Christine Hennen, Heppenbach. Am 29. 3. Anna Katharina Josephine T. v. Peter Joseph Schöpges, Landwirt u. Anna Margareta Justen, Balender.

Heiraten: Am 10. 2. Joseph Hubert Müllenders, Eisenbahnarbeiter, 26 Jahre alt, Hombourg u. Maria Collienne, ohne Beruf, 30 Jahre alt, Balender.

Sterbefälle: Am 1. 2. Johann Jakob Veithen, Landwirt, 77 Jahre alt, Ehegatte von Maria Willems, Balender. Am 14. 2. Anna Maria Schant, Witwe von Michel Braun, 78 Jahre alt, Balender. Am 23. 2. Elisabeth Billen, Witwe von Quirin Brülls, 37 Jahre alt, Mifsfelderbusch. Am 25. 2. Peter Ewen, Landwirt, 85 Jahre alt, Witwer von Helena Reifens, Halensfeld. Am 4. 3. Nikolaus Arimont, Förster a. D., 85 Jahre alt, Witwer von Magdalena Gierden. Am 27. 2. Wilhelm Anauf, Landwirt, 45 Jahre alt, Ehegatte von Anna Maria Veithen, Hepscheid; gestorben in Henri-Chapelle. Am 23. 3. Maria Susanna Klinkers, ohne Beruf, ledig, 69 Jahre alt, Halensfeld. Am 29. 3. Elisabeth Maria Tousten, eine Stunde alt, Heppenbach.

**Sport und Spiel**

**FUSSBALL**

F.-C. „Sporta“ Weismes (2) — F.-B. 1924 St. Vith (2) 7:0

Am letzten Sonntag siegte die 2. Mannschaft des F.-C. „Sporta“ Weismes über die 2. Mannschaft des F.-B. 1924 St. Vith überzeugend mit 7:0.

Hollands Fußballsiege über Belgien. Antwerpen, 9. April. Vor 40 000 Zuschauern kam es am Sonntag in Antwerpen zu einem neuerlichen Länderkampf zwischen den Fußballmannschaften von Holland und Belgien. Unter der ausgezeichneten Leitung des Engländers Crew siegten die Holländer verdient mit 3:1 (2:0). Hollands Halbrechter Bonsema erzielte in der 14. Minute den Führungstreffer und erhöhte in der 43. Minute auf 2:0. Nach dem Seitenwechsel brachte der holländische Linksaußen von Nellen in der 7. Minute mit 3:0 in Front und erst zehn Minuten später kamen die Belgier durch ihren Halbsinken Sayes zum Ehrentor.

Oesterreich dreimal geschlagen. Wien, 9. April. Der Sonntag war ein schwarzer Tag für den österreichischen Fußballsport, der an drei Fronten Niederlagen erlitt. Die vielgerühmte erste Garnitur, in der Hiden durch Pflafer und Gschweidl durch Adelsbrecht ersetzt worden waren, mußte auf der Hohen Warte in Wien durch die Tschechoslowakei eine 1:2 (0:0)-Niederlage einstecken. Die zweite Mannschaft, die in Prag weite, wurde von einer Prager Stadtmannschaft mit 2:0 (2:0) geschlagen, und die dritte Mannschaft holte sich in Brünn von einer dortigen Stadtelf eine Abfuhr von 4:1.

**MOTORSPORT**

Das Tausend-Meilen-Rennen von Brescia wurde von dem italienischen Rennfahrer Nuvolari mit einer Stundendurchschnittsgeschwindigkeit von 108,8 km gewonnen. Der deutsche Mercedes-Benz-Fahrer von Brauchitsch mußte bald wegen Reifenschadens aufgeben.

Keine Absage des Großen Preises

Die Verlegung des „Großen Preises von Deutschland“, der am 1. Oktober auf der Aous stattfinden wird, hat an manchen Stellen die irrige Meinung erweckt, als sei diese größte internationale Veranstaltung des Jahres überhaupt abgefragt worden. Der Ad. teilt der Presse mit, daß dies nicht der Fall ist. Durch die zeitliche Verlegung wurde auch die örtliche bedingt, da die herbstlichen Witterungsverhältnisse im Gebirge einem solchen Wettbewerb ungünstig sind.

Der Große Preis des Jahres 1934 ist wiederum für den Sommer auf dem Nürburgring vorgesehen.

**Sandels-Nachrichten.**

Antwerpen. Weizenmehl 115, Weizen 85, ausl. Hafer 75, ausl. Gerste 53, Mais 53,50. Vier. Weizen 85, Roggen 60, Gerste 100, Kartoffeln 20, Butter 19. Löwen. Weizen 78, Roggen 53, Hafer 76, Gerste 66, Leinmehl 84, Leinmehl 94, Heu 30, Stroh 14 bis 17, Kleie 60, Mehl 109, Butter 18—22, Eier 0,30. Tongeren. Viehmarkt. Schweine 6—6,50, Läufer 185—250, Ferkel 60—90 und 90—185. Gent. Ochsen 4,25—6,75, Färsen 4,25—6,75, Rühre 3,25—5,75, Stiere 4—5,50, Kälber 7—11, Schweine 5,70—6,10, Läufer 210—330.

**BESUCHT DIE GROSSE AUTO-AUSSTELLUNG**

Auf dem Markt-Platz,

Malmedy

Ab Freitag 14. bis Montag 17. April, werden die neuesten Modelle der General Motors auf dem Markt-Platz, Malmedy, ausgestellt.



Personenwagen: Chevrolet, Opel, Pontiac, Buick. Lastwagen: Bedford, Chevrolet, Blitz. Täglich geöffnet von 10 bis 20 Uhr, Eintritt frei.

Offizielle Vertretung: J. LALOIRE - STEINBACH

Offizielle Vertretung: J. LALOIRE - STEINBACH

MALMEDY

MALMEDY





# Wie vom ersten Schneider

tadellos sitzend / hervorragend verarbeitet / aber zeitgemäß billig sind unsere eleganten Anzüge, unsere modernen Übergangs- und Lodenmäntel. Burschen- und Knaben-Anzüge. Reichhaltige Auswahl in Hüten, Mützen, Oberhemden und Krawatten

bei **DALEIDEN-MÜLLER**  
TELEFON 4 / ST. VITH / RATHAUSSTR. 5

Christliches, kath. Zimmer

## Mädchen

gesucht, welches ein wenig französisch kann. Persönlich oder schriftlich wolle man sich wenden an Mme. Greg. 1. Serfens, La Porzeur, Etzelot.

Sauberes, ehrliches

## Mädchen

in Haushalt nach Brüssel gesucht. Persönlich oder schriftlich wolle man sich wenden an Jos. Lambert, Etzelot. Telefon 4.

Katholisches

## Mädchen

welches die bürgerliche Küche versteht, für Haushalt mit 8 Damen gesucht. Lohn 350 Fr. Referenzen erwünscht. Mme. Beuve Louis Bottier, rue de Conimes 37, Spa, Tel. 487.

## Neuer Ford!

(kleiner Innensteuer), 6 PS, fabrikneu, ungebraucht, wegen Aufgabe der Ford-Vertretung preiswert abzugeben. Valoir-Steinbach, Malmedy, Tel. 12  
Off. Chevrolet-Vertretung



Heute Abend 10<sup>1/2</sup> Uhr entschlief sanft und gottergeben nach langem mit größter Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, meine innigstgeliebte Gattin, meine treusorgende Mutter, Tochter, Schwägerin und Tante, die wohlachtbare

## Frau Maria Meessen

geb. Dessouroux,  
im blühenden Alter von 32 Jahren.  
Sie war unser Alles.  
Um stille Teilnahme bitten

### Fritz Meessen u. Sohn Walter.

St. Vith, Weimes, Aachen, Crombach, Galhausen, Lengel, Braunlauf, Thommen, Essen-Borbeck, Ohio (Amerika), 10. April 1933.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 13. April, nachmittags 4 Uhr vom St. Josefskloster aus. Die feierlichen Exequien sind am Dienstag, den 18. April, morgens 8 Uhr, in der Pfarrkirche zu St. Vith. Von Beileidsbesuchen bittet man abzusehen.

## Zur gefl. Beachtung!

Meiner geehrten Kundschaft zur gefl. Kenntnis, daß ich ab 1 April einen

## neuen Autoführer

habe. Ich bitte, daß mir bis jetzt entgegengebrachte Vertrauen auch weiterhin mir schenken zu wollen.

## Frau Witwe Royen-Colette

Gemüse-, Obst-, Delikatessen-, Kolonialwarenhandlung  
Prümerstrasse, ST. VITH.

Empfehle

## zur Saat:

- Rotklee kg 8,- Frs
- Weißklee kg 9,50 u. 10,50 "
- Schwärzklee kg 8,- "
- Timothy kg 3,75 "
- Raygras kg 3,75 "
- Garantiert hochleistungsfähige Samen.

Ferner zu verkaufen einen angeblühten, rotbunten, 16 Monate alten, aus bester Leistungszucht stammenden

## Stier

N. Marante-Peters, Neundorf

Eine Partie Speise- und Saat-

## Kartoffeln

(gelbe Industrie) u. 1 schwere

## Wagen

zu verkaufen oder zu verkaufen. Hünningen Nr. 9 (b. St. Vith)

Grünes, sauberes Küchen-

## Mädchen

gesucht, guter Lohn. Hotel des Hautes, Fagnes à Sart les Spa.

12 Zentner gutes Wiesen-

## Heu

zu verkaufen. Ebenfalls 12 junge Läufer und 1 Gahn. Wiesenbachstraße 39, St. Vith.

Habe noch eine größere Menge feinsten Bierenschiebers-

## Honig

abzugeben. N. Marante-Peters, Neundorf.

Amtsstube des Notars Hubert Dautrelepont in St. Vith.

## Immobilien-Versteigerung in St. Vith.

Am Donnerstag, den 20. April 1933, vormittags 11 Uhr,

wobei ich in der Gemarkung Puy-Margraf in St. Vith, auf Ansehen der Witwe Wagnier in St. Vith folgende in St. Vith, Prümberg, gelegenen Immobilien gegen Zahlungsausstand versteigern:

- Flur 4 Nr. 282/6 bebauter Hofraum, Wohnhaus, Stallung, Scheune und Garten 7,44 ar
- Flur 2 Nr. 240/41 Wiese an der Prümberg, 12,35 ar
- Flur 2 Nr. 134 Wiese, Wahlenbach 12,76 ar
- Flur 2 Nr. 135 Wiese daselbst, 13,32 ar
- Flur 2 Nr. 123 Acker, Auf Gafert, 43,87 ar

Auskunft erteilt Notar Dautrelepont.

## Landwirte!

Die Krise wirksam bekämpfen heißt:

Düngt eure Felder, Wiesen und Weiden nur mit dem echten **Peru Guano, Moreels Pflanz-Mark**

7x10x2. Überall anerkannt als der beste.

Preise und Lieferungs-Bedingungen die günstigsten. Guano-Werke Moreels Gand Niederlage bei Christian Brück, Recht, Tel. 2

Stadt St. Vith

## Ausschreibung.

Die Stelle des

## Gemeinde-Einnehmers

der Stadt St. Vith (Prov. Lüttich) ist neu zu besetzen. Der Mindestgehalt des Einnehmers der Stadt St. Vith beträgt zur Zeit 10 800,- Frs. jährlich. Die durch den Einnehmer zu stellende Bürgerschaft beträgt 48 300,- Frs. Der Stelleninhaber ist verpflichtet seinen Wohnsitz innerhalb der Stadtgemeinde St. Vith zu nehmen.

Die Bewerber müssen die nachstehenden gesetzlichen Bedingungen erfüllen:

- a) mindestens 21 Jahre alt sein,
- b) die belgische Staatsangehörigkeit besitzen,
- c) im Besitze der bürgerlichen und politischen Rechte sein.

Die Permanent-Deputation entscheidet, ob der gewählte Kandidat sich einer Prüfung unterziehen muß.

Selbstgeschriebene Bewerbungsgesuche mit Lebenslauf sind unter Beifügung eines Führungs- und Sittenzeugnisses, einer Geburtsurkunde sowie eines Gesundheitsattestes bis zum 25. April 1933 an die Adresse des Bürgermeisters der Stadt St. Vith einzureichen.

Das Gesetz vom 2. August 1919 betreffend Kriegsteilnehmer findet evtl. Anwendung.

St. Vith, den 10 April 1933.

Das Kollegium der Bürgermeister und Schöffen.

Im Auftrage:

Der Stadtschreiber:

Schneider.

Der Bürgermeister:

Dr. Graf.

## Benutzungshefte

für die Volksschule vorrätig in der Buchhandlung d. Bl.

## Königskinder

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

URNEBER-RECHTSCHUTZ. VERLAG OSKAR MEISTER WERDAU SA

17. Fortsetzung Nachdruck verboten  
„Wachheit! ... wir vom Berge ... haben's in uns. Keiner kennt's uns. Wir schauen ein- und zweimal zu, dann fliegen die Glieder. Dann geht's!"  
Wieder spielte die Musik, diesmal war's Rittmeister von Terzany, der die Majestäten zum Tanze führen durfte.

„Cilly!“  
Das Mädchen fuhr auf.  
„Papa!“  
„Innere Gäste gehen. Auch die Majestäten brechen auf. Willst du noch einmal zum Abschied in den Saal kommen?“  
„Ja, Papa!“ Cilly erhob sich und folgte dem Vater.  
Im Saale standen die Gäste zum Aufbruch gerüstet. Draußen warteten die Wagen der Majestäten und der Baronessen, stampften die Pferde der Offiziere, die die Wagen ihrer Tänzerinnen zu Pferde heimgeleiteten.  
Die Kaiserin sah Cilly eintreten und schritt auf sie zu.  
„Cilly, Sie armes Häschel! ... zuviel getanzt, net ganz wohl? Werden jetzt brav schlafen, gell?“  
„Ja, Majestät!“  
„Und wenn wir wieder ein Fest in Wöhltsdorf haben, dann kommen's mit dem Papa. Wollen dann wieder fröhlich sein und tanzen ... ach, Kinder! ... eine Nacht ist so kurz!“  
„Majestät haben fleißig getanzt?“  
„Ja, das hab' ich. Majestät zankt schon. Kein Tanz hab' ich auslassen, aber ... am schönsten tanzen die Grafen vom Berge. Ist net so, Kinder?“  
„Ja, Majestät, sie tanzen am besten.“

Abschied! Lauter, lärmender, lustiger Abschied. Der Fürst folgte mit seiner Tochter den Gästen bis zur Freitreppe, half unten den Majestäten in den Wagen. Währenddessen nahm Fritz Abschied von Cilly.

„Haben Sie Dank, Prinzessin, für den schönen Tag,“ jagte er weich. „Ihre Augen haben so geleuchtet und leucht sind sie so müde. Sollen aber morgen wieder aufleuchten. Sind doch ein Sonnenkind, Prinzessin, und der Herrgott wird Ihnen viel Glück auf den Weg geben.“

„Ob das der Herrgott kann, Graf? Denk alleweil, müssen das Glück selber in uns tragen.“

Das kam so weh aus des Mädchens Munde, sie sah ihn so stehend an. Es war ihm, als wenn ihre Augen baten: „Sprech ein Wort, ein gutes, liebes Wort!“

„Aber er fand kein Wort, das ihm wert erschien, gesprochen zu werden.“

Seine Hand fuhr leise über die ihm malte feine Mädchenhand. Da fühlte er, wie sie zitterte.

„Leben Sie wohl, Prinzessin!“ sagte er leise. „Ich will Sie immer in meinem Herzen tragen ... vergessen Sie den Grafen vom Berge ... nicht ganz. Wir werden uns wohl ... nie wiedersehen.“

„Nie ... wiedersehen!“ bebten die Rippen des Mädchens. Die Fürstin von Leuwen-Alttersberg, die unweit von Cilly stand, sah das bebende Mädchen, sah, wie es kämpfte, wie die Tränen in den Augen saßen.

Sie schrak zusammen, faßte einen Entschluß und trat heran zu dem Paare.

„Cilly!“ sagte sie leise. „Komm ... laß dich von mir geleiten.“

Noch einmal saßen sich die beiden jungen Menschen in die Augen. Wie ein letztes Grüßen war es, dann schritten die Damen zurück in das Palais.

Die Grafen vom Berge ritten heim. Die kühle Morgenluft umwehte sie. Stumm saßen sie zu Pferde und jeder sah vor sich hin.

Bis Dieter sprach.  
„Fritz! ... ich ... ich habe sie wiedergefunden!“  
„Wen?“  
„Die Tonil!“  
Fritz' Kopf fuhr jäh herum. „Die Tonil! Und ... wer ist es?“

„Die Fürstin von Leuwen-Alttersberg!“ kam es resigniert aus dem Munde Dieters.  
Fritz glaubte nicht recht zu hören.  
„Dieter, das kann nicht sein! Die Fürstin ... auf dem Kalchinal! Du mußt dich verirrt haben.“

„Das ist ausgeschlossen, Bruder!“ antwortete Dieter traurig. „Ich weiß nicht, welche Laune sie in den Fingern trieb. War wohl damals die lang zurückgedämmte Lebensfreude. Denk' mir's sol Sie war es, Fritz, bei meiner Seligkeit, sie hat mit mir getanzt, sie habe ich geküßt ... die Fürstin.“

Fritz lachte bitter auf.  
„Bruder ... die Wiener Stadt hat's in sich ... ist auch eine wehe Stadt. Du hast ... einer Fürstin dein Herz geschenkt ... und ich, ich will der Prinzessin nicht mehr nahekommen, denn sonst ... geht mir's akkurat wie dir.“

Dieter starrte den Bruder an.  
„Bruder ... auch du?“  
„Noch nicht!“  
„Ein ... noch nicht kennt die Liebe nicht, Bruder.“

Die Pferde trabten ruhig. Fritz schweig eine Weile, dann sagte er: „Hast wohl recht, Bruder. Sie ist aber eine Prinzessin, und ich bin nur der Bauerngraf. Du bist mein Bruder, Dieter und folglich nichts anderes. Das wird auch deine Fürstin wissen.“

„Ja! ... Und was soll werden?“  
„Was soll werden, Dieter! Glück nicht! Es kann ein Berg noch so hoch sein, hast du Mut und Kraft, dann kommst du auf den Berg. Aber die Bauerngrafen kommen nicht zu Fürstinnen ... oder gar Prinzessinnen.“

Dieter sah dem Bruder ins Auge.  
„Willst du nicht kämpfen um deine Liebe?“  
„Nein!“ entgegnete Fritz finster. „Die Prinzessin hat mich gebeten, daß wir nicht mehr kommen sollen. Verstehst du es richtig? Wir werden auch künftig die Einladungen erhalten, aber ... sollen sie ausschlagen. Ich weiß nicht, ob sie mir so recht vom Herzen gut sein kann, die Prinzessin. Ich weiß nur, sie ... will nicht, daß ich kämpfe um sie. Und deshalb tu' ich es nicht.“

„Aber ... ich ... ich will's, Bruder!“ rief Dieter fest.  
„Wenn du an deine Liebe und ... an die Geliebte glaubst, wenn du zu hoffen vermagst ... dann tue es!“

Währenddessen hatte die Fürstin Antonie Cilly in ihr Schlafgemach geleitet, wo schon die Kammerfrau dienstfertig wartete.

(Fortsetzung folgt.)

# St

Erscheint

Bezugspreis durch abgeholt das Viertel Ausland: vierteljährlich

Postfach-Nr. 30  
351n 833 78. Handel

Nr. 30

Der geheimnisvoll

kommt gewiß auch ein auf das sittliche Leben Sünde und der Gottf... weise der Gottesmacht. So spricht es der heilige stus auserstanden seid, nach dem, was droben i... „Unser Osterlamm, Chr... feste feiern nicht im alt... Boshheit und Verderbt... der Lauterkeit und W...

Das war ja der 3... alte Sünde tilgen, sonde... sittlich reimen, in Gott... den Lebenswandel ver... Macht des Vaters von... auch wir ein neues Le... hung gehört ebenso zum... Auch dieser hatte seine... sten: Ablegen des alter... gierlichkeit absterben, f... Begierden kreuzigen, e... Wertung der Lebensgr... Richtung zu Gott ist de...

Aber noch mehr. A... auch durch bloße Beloh... tendes Beispiel gezeigt... lich hat Christus auch... eindringlich und deutlic... genug bloß als Lehre... drücklich die schweren F... sten einzuschärfen oder... sen. Das konnten auch... scheiden aus dieser We... tragt und ihnen auch d... schärft hat. Aber mit d... nicht getan. Zu einem... und ein neues Sein. Da... haben wir dieses neue... ten. Das Hervortreten... heilige Paulus in Rom... 6, 4 und 5.

Ein Symbol ist ab... Wirklichkeit. Die Auser... wie sein Kreuzestod. D... bildlichem Sinne gebr... Sinne hat der Tod sein... vollständig und restlos... wird.

Zwischen der Auf... dung der Sünde besteh... hung, sondern auch ein... nicht in der ursprüngl... Folge und Strafe der e... zogen. Die restlose Lieb... die Auserstehung des F... dritten Tage schon auf... Entschlafenen dem Tode...

Und weil der phy... ist, darum wollte der G... nes physischen Leibes d... Sünde und ihrer Mach... göttlichen Heilsordnung... physische Auserstehung... Glaubens an die Erlösu... göttliche Kraft, die den r... belebte, sie ist es auch, d... göttlichen Wirklichkeit... nämlich die heiligmache... genden verleiht, damit... spiel seines heiligen Le... sehen können.

Im

## Sturm auf d

Die Wiederzulassu... von Staaten am vor... begrüßt. In Neuy... 6 Uhr morgens (12 U... zu beliefern, veranstal... rants Festlichkeiten, be... gefeiert wurde.

In Milwaukee kam... auf die Brauereien, als... Brauereien zur Feier... In San Francisco, w... Ausschank des Bieres n... nach Freigegeben wor... seit Freigabe von A... geschmückt und von A... In Dattland in Kalf... einer solchen Stärke... andere Fahrzeuge auf... brechen mußten.

Daß die Freigabe... sch muggler, die n... galen“ Konturrenz vol... den, einige Vorteile n... Spiel der Stadt Portl...